

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Zwölften-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Platt der Königl. Gerichtsämter und Stadträthe
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 26. August. Während in den jüngstverfloffenen Tagen Gewitter an unserer Stadt vorüberzogen, ohne uns etwas Anderes zuzusenden, als bisweilen heftigen Regen: wurden wir gestern Nachmittag gegen 4 Uhr, als dunkle Wetterwolken auf's Neue in unsrer Nähe sich gesammelt hatten, durch einen hellleuchtenden Blitzstrahl aufgeschreckt, welchem unmittelbar ein heftiger Donner folgte. Das Gewitter glaubte man unmöglich so nahe, daß es für unsern Ort gefahrbringend werden könne. Desto größer war das Erschrecken, als eine hochaufliegende schwarze Rauchwolke verkündete, daß der Blitz in eine der, vor dem Oberthore an der Reinholdshayner Straße stehenden Scheunen, welche den Herren Flemming sen., Böhme und Königer gehörte, geschlagen und gezündet habe. Obwohl sehr bald Hülfe auf dem Plage war, so mußte man doch die sämtlichen Scheunen, 6 an der Zahl, und einen Schuppen, mit dem ganzen Inhalte an Heu und Getreide von der diesjährigen Ernte, Wagen zc. der Wuth der Flammen überlassen und zunächst auf die Rettung der in der Nähe befindlichen, nur mit Schindeln gedeckten Häuser bedacht sein, weil, wenn diese von dem Feuer ergriffen wurden, die Gefahr für den ganzen, vor dem Oberthor gelegenen Stadtheil sehr groß war. Dem Himmel sei Dank, daß sie glücklich vorüberging! Wir beklagen die vom Unglück Betroffenen und wünschen, daß es ihnen gelingen möge, die geschlagenen Wunden mit Gottes Hülfe wieder zu heilen. (Die Abgebrannten sind die Herren Geschuh [2 Scheunen], Teicher's Erben, Carl Müller, Philipp und A. Teicher.) — Weiter müssen wir leider noch berichten, daß der Blitz auch in Cunnersdorf bei Glashütte in das Gut von Friedr. Böhme geschlagen und dasselbe eingäschert hat; ebenso hat man von hier aus noch ein Feuer hinter dem Luchauer Berge bemerken wollen.

Dippoldiswalde, 26. Aug. Während gestern die Flammen in unserer Stadt wütheten, trat der Tod in einen hochachtbaren Familienkreis und forderte ein Opfer mit unerbittlicher Gewalt. Es verschied Nachmittags 1/4 Uhr Frau Superintendent v. Jobel in Folge einer nervösen Krankheit. Was die Verstorbene für unsere Stadt insbesondere gewesen ist, das werden Diejenigen am besten bezeugen, denen sie manche Thräne der Noth im Stillen getrocknet hat; das wird auch, so Gott will, auf lange Jahre hinaus die Anstalt bezeugen, welche ein Werk ihres barmherzigen Sinnes und ein Gegenstand ihrer unermüdeten Fürsorge war: die hiesige Kleinkinderbewahranstalt. Das ist ein Denkmal, dauernder als Erz, und so wird das Gedächtniß der edlen Frau gewiß im Segen bleiben!

— Ueber den vom 22.—24. Aug. in Freiberg abgehaltenen Congress der sächsischen Gewerbe-Vereine berichten wir wegen Mangel an Raum erst in nächster Nummer.

Dippoldiswalde. Am 17. August wurde vor dem Bezugsgericht zu Dresden über ein Verbrechen der Brandstiftung zc. verhandelt. Als Angeklagter erschien der Gutsbesitzer Imanuel Gottlieb Hofmann aus Höckendorf, beschuldigt, in der Nacht vom 22. zum 23. Juni 1857 die Scheune des dortigen Gutsbesizers Uhlmann in Brand gesteckt, sowie ein Jahr vorher einen, dem obgenannten gehörigen Teich gezogen zu haben. Wenn schon der Umstand, daß der Leumund des Angeklagten ein Übler ist (es wird ihm außer schlechtem Lebenswandel rachsüchtige Gemüthsart nachgesagt), daß ferner Hofmann wegen Diebstahl zc. früher schon bestraft wurde, daß noch weitere Anklagen wegen Brandstiftung gegen ihn vorlagen, in ihm ein Subject erkennen ließ, dem nur Schlimmes und nichts Gutes zugetraut wird, — so wurde seit verbrecherisches, blinder Rachsücht entstammendes Gebahren durch das Zeugniß des als ehrenwerth bekannten Bergmanns Baumgarten, der den Frevler bei der Brandstiftung ertappte, und durch sein wackeres Benehmen vom ganzen Dorfe großes Unheil abwandte, sowie durch eine Menge anderer Umstände, vollständig erwiesen und die Angabe Hofmanns, er habe den von ihm zuerst bemerkten Brand löschen wollen, zu Schanden gemacht. Die überaus schwierige Aufgabe der Vertheidigung hatte Dr. Schaffrath übernommen. Durch das Erkenntniß des Gerichtshofs wurde Hofmann sowohl der Brandstiftung, wie der Beschädigung fremden Eigenthums aus Bosheit, für überführt erachtet, zu 15 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurtheilt.

* Altenberg, 25. August. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat man an vier verschiedenen Orten in Zinnwald (auf sächsischer, wie auf böhmischer Seite) Einbrüche versucht und ausgeführt, u. a. beim Tischlermeister Dittrich an Leinwand zc. einen Werth von mehr als 30 Thlr. mitgenommen. Beim Einbruch in die böhmische Schule sind die Diebe durch Singkommen des Lehrers gestört worden. — Der vor einiger Zeit in diesem Blatte gemeldete Lederdiebstahl beim Lohgerbermeister Kämpfe in Geising ist entdeckt; bei zwei Einwohnern in Boitsdorf, die an jenem Tage mit den Weibern in Geising gesehen wurden, auch von dem hiesigen Gensdarm der böhmischen Gensdarmarie als verdächtig notificirt wurden, hat man bei der Haus-suchung das Leder vorgefunden. Der Eine, ein Schuhmacher, hat öfter bei Kämpfe Leder gekauft und auf diese Weise die Localitäten kennen gelernt.

Δ Frauenstein. Am Montage Nachmittags war der hiesige Todtengraber ein starker, kräftiger Mann von circa 36 Jahren, beschäftigt, die Laubgewinde von unserer Kirche wieder zu entfernen, und war deshalb auf einer Leiter festgesetzt, die unglücklicher Weise brach, durch welchen Sturz er so gefährlich am Kopfe verwundet wurde, daß er blutend und bewußtlos in ein Rathhaus gebracht, und obgleich zwei Aerzte zu seiner Hülfe erschienen, alsbald verschied. Er hinterläßt eine Frau, doch keine Kinder.

Wien. Die Wünsche unseres Monarchen und ganz Oesterreichs sind erfüllt: am 21. August Abends ist die Kaiserin in Wien von einem Kronprinzen glücklich entbunden worden. Wie in der Hauptstadt, so hat die frohe Kunde von einem Ende des weiten Reiches zum andern den allgemeinsten Jubel erregt. Am 23. Nachmittags hat in Larenburg die Taufe des Kronprinzen stattgefunden, welcher die Namen Rudolph Franz Carl Joseph erhalten hat. Durch kaiserliches Patent ist derselbe zum Oberstinhaber des 19. Infanterieregiments ernannt worden, welches von nun an den Namen „Kronprinz“ zu führen hat. — Das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin ist ganz befriedigend. Der junge Kronprinz, Erzherzog Rudolph, ist kräftig und gesund.

Berlin. Das Fest, welches Hr. Borsig hier seinen Arbeitern, 3000 an der Zahl, bei Gelegenheit des Abganges der tausendsten Locomotive aus seiner großen Fabrik, die eine kleine Stadt für sich genannt werden kann, gegeben hat, ist sehr zufriedenstellend verlaufen, wird ihm aber mehr gekostet haben, als er für die Locomotive erhält. Jeder Arbeiter erhielt zur Erinnerung eine Medaille. Das Fest fand in dem nahen Noablt statt. In einem Tempel war die Büste des verstorbenen Borsig aufgestellt. Gesang eröffnete die Feier, der sich eine Rede des Commerzienraths Borsig angeschlossen. Derselbe wies darauf hin, daß er dies Fest nach dem Wunsche seines dahingeschiedenen Vaters, des Gründers der großartigen Werke, feiere. Er sei der Volkstrecter dieses seines Willens, der Erbe eines großen Namens; er ernte, wo jener gesäet. Vor 21 Jahren sei das angestaunt worden, was man jetzt selbst fertige. Der Redner warf einen kurzen historischen Rückblick auf die Entstehung, Fortbildung und Leistungen der Borsig'schen Werke. Im Jahre 1837 begründet, sei 1841 die erste Locomotive aus der Anstalt hervorgegangen, an der man ein volles Jahr gearbeitet habe. Die hundertste verließ am 20. Sept. 1846, die fünfhundertste am 25. März 1854 die Werkstätte. Im Jahre 1847 wurde das Eisenwerk angelegt, 1850 kam es in Betrieb; 1854 lieferte es bereits 138,000 Ctr., 1856 aber 250,000 Ctr. Schmiedeeisen. Im Jahre 1856 wurden 113, im Jahre 1857 131 Maschinen erbaut. Mit Stolz könne man sich rühmen, England, Belgien und Frankreich überflügelt zu haben, keine dortige Anstalt habe eine so große Wirksamkeit entfaltet. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König, den Beschützer der Werke von Anbeginn, einem zweiten auf die Regierung. Daran reihte sich ein drittes Hoch, das den reichlich versammelten Eisenbahndirectoren und Ingenieuren galt, die das Unternehmen mit Rath und That gefördert und beschäftigt hatten. Endlich auch sprach Hr. Borsig den Dank all seinen Beamten und Arbeitern aus, die mit Kopf und Hand in guten und schweren Tagen ihm geholfen und zur Seite gestanden.

Ein Jögling des Instituts kante unter Schränen und ließ das Haus Borsig leben. Die Volksbelustigungen und die überall geöffneten Vergnügungsgelände, die nur dem Borsig'schen Personale zugänglich waren, zerstreuten darauf die Menge, bis sie sich nach 5 Uhr wieder sammelte, um den gemüthlich genialen Zug zu bewundern. Um 6 Uhr erschien von dem Eisenwerke aus der Festzug: „Die Wunder des Dampfes“, welcher nach Zeichnungen von W. Scholz arrangirt war. Zwei Herolde zu Pferde eröffneten den Zug, denen Trompeter in Bergmannstracht folgten. Hinter diesen erschien Neptun, in einer von zwei Schwänen gezogenen Muschel ruhend, auf einem Möbelwagen, dessen Zweigespann von Meergöttern geführt wurde. Vier Schwimmel, welche von Berggeistern geleitet wurden, brachten den „Vulcan“ heran, zu dessen Füßen Gnomen hämmerten, während hinter ihm Hammer, Zange und Amboss einherstritten. Ein folgender Wagen brachte eine Schmiede, welche Reparaturen an Crinolinien vernahm, während „Schulze und Müller“ und ein Panamahut mit einem Cavalier zu Pferde die Werkstatt umgaben. Es folgten „sechende Handwerksburschen“ und diesen wieder eine alte Postkutsche, der „Eisele und Beisele“ vorancritten. Ihr folgten „Murphy“ und die „drei Zwerge“; dann „die Erfindung des Dampfes“, durch eine Kaffeemaschine versinnbildlicht, deren Deckel sich fortwährend hob; dann ein „Dampfschiff“; dann „Hoch- und Niederdruck“, die Börse mit „Haiffe und Baiffe“, mit „Wechselreiterei“ und „Stockbörse“; dann die „Musik der Zukunft“, durch einen berühmten Klavierspieler repräsentirt und durch Dampf getrieben; darauf die „Berliner Brodfabrik“, die „Wasch- und Badeanstalt“ und ein polizeilicher Sprengwagen. Den Schluß machte die tausendste Locomotive, d. h. in Pappe. Nach Beendigung dieses Zugs nahmen die Volksbelustigungen wieder ihren Fortgang.

Bloß Einer.

Und als die Fluth der Wasser schwoll,
Als Jammer rings herum erscholl,
Da ward voll Freude und voll Muth
Bloß Einer. — Wer? Der Körnerjud!

Der rief in alle Welt hinaus:
„Hier ist Zerstörung nur und Graus!
„Ganz Sachsenland ist eine See —
„Die Körner müssen in die Höh!“

Als immer neuer Schrecken tagt
Und tiefer Gram das Herz zernagt,
Und aus der Wolken schwarzer Schicht
Ein fürchterliches Unheil bricht:

Da wird manch' armer Herze schwer,
Das hoffnungsreiche — hoffnungsleer; —
Nur ihm alleine schwillt die Brust,
Der Andern Jammer ist ihm Lust!

Und ihm gelingt's; zur schweren Noth
Giebt nun es auch noch theures Brod!
„Und noch darf solcher Preis nicht seh'n —
„Noch höher, höher muß es geh'n!“

Da bringet durch die finst're Nacht
Der Sonne Strahl in gold'ner Pracht;
Von Simmelhöb'n blick mild und lind
Des Vaters Aug' auf's Menschenkind.

Und neben Schrecken der Natur
Lacht reicher Segen auf der Flur.
Drob jauchzt der Menschheit frohes Meer:
„Allein Gott in der Höh' sei Ehr!“

Und als die Fluth des Dankes schwoll,
Das Jubellied zum Herrn erscholl,
War ohne Freude, ohne Muth
Bloß Einer. — Wer? Der Körnerjud.

Schloß Bärenfels.

Geschichte von
 Nachbar Grimmer.
 (Fortsetzung.)

Bereits war ein Monat verstrichen, und Martha war noch immer zu keinem Entschlusse gelangt, wo sie ihre künftige Heimath aufschlagen sollte. Da sah sie eines Morgens den Briefboten über den Schloßhof schreiten, und bald darauf behändigte ihr der Diener ein an sie gerichtetes Schreiben mit dem Postzeichen der Residenz und unter Amtssiegel. Nach Eröffnung des Couverts entfiel, ihr unbewußt, ihren Händen ein versiegeltes Briefchen, während ein anderes Schreiben zunächst ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. Es war dies eine Zuschrift des Gerichts, in welcher ihr mitgetheilt ward, daß kurz nach dem Ableben ihres Gemahls beifolgendes Briefchen an Sie im Gefängnislocale vorgefunden und vom Gerichte in Verwahrung genommen worden, zufälliger Weise aber jetzt erst wieder aus den Acten zum Vorschein gekommen sei und daher hiermit der Wittwe des Herrn Rudolph von Bärenfels ausgeantwortet werde, mit der Veranlassung, umgehend dem Gerichte den Empfang zu bescheinigen. Jetzt erst ward sie gewahr, daß ein zweites Schreiben unter dem Couvert befindlich gewesen war. Sie nahm dasselbe vom Boden auf, und als sie auf der Adresse die theueren Züge der Handschrift ihres verklärten Gemahls erkannte, entstürzte ein Thränenstrom ihren Augen. Sie erbrach das Siegel und las durch Thränen den Inhalt des theuern Handschreibens, welches wir hier vollständig beifügen:

„Theure Martha!

Ungeachtet mir auf meine wiederholten Zuschriften an Dich keine Antwort geworden ist, erfasse ich dennoch noch einmal, wahrscheinlich zum letzten Male für dieses Leben, die Feder, um Worte der Liebe und Treue an Dich zu richten. Meine Leiden werden hoffentlich bald ihr Ziel erreicht haben. Ich werde täglich schwächer, obschon mich das Fieber verlassen. Gestern habe ich hier im Kerker das Nachtmahl des Erlösers begangen. Das hat mich stark gemacht in meiner Schwachheit, die Schmach dem Herrn nachzutragen; der auch unschuldig gelitten hat, ja der rein war von allen Sünden. Möge seine Gnade über mir und Euch walten in Zeit und Ewigkeit! Ich kann auf keine Wiedergenesung rechnen und habe mich in Gottes Hände ergeben. Nur Dein und unser Kinder Schicksal macht mir das Herz noch schwer. Möge der Allmächtige Euch schützen und schirmen und der Allwissende meine Unschuld bald an das Licht bringen! Bete auch Du um ein sanftes letztes Stündlein für mich! Wenn ich nicht mehr sein werde, dann, bitte ich, bleibe mit den Kindlein nicht hier. Wüßte ich, wo mein Freund, der Major van Groot, den ich im älterlichen Hause einst kennen lernte, jetzt weilt, so würde ich Dich in seinen Schutz befehlen. Allein seit ich ihm unsere Vermählung nach Rotterdam gemeldet habe, bin ich ohne Nachricht von ihm geblieben. Wahrscheinlich ist er nicht mehr unter den Lebenden. Mein Rath ist darum der, daß Du Deinen Schwager in Nollenheim bittest, Dich und die Kinder bei sich aufzunehmen. Da er unbeweibt ist und wohl auch bleiben wird, so hoffe ich, er werde sich gern dazu entschließen. So kommst Du einerseits in freundlichere Verhältnisse und andererseits hast Du doch einen männlichen Beistand

bei der Erziehung unser geliebten Kinder, die Gott segnen wolle! Ich bin überzeugt, Du werdest sie zu Gottes Ehre erziehen. Küsse sie von mir tausendmal; Du aber lasse Dich, als Tochter eines christlichen Geistlichen! Der Herr stärke Dich in Deiner Trübsal und lasse Dir die Sonne der Freude nach schwerer Prüfung wieder leuchten! Leb' wohl, theures Weib, tausend Dank für Deine Liebe! Ewig

Dein

treuer Gatte

Rudolph von Bärenfels.“

Martha führte das mit Thränen benetzte theure Handschreiben wiederholt an ihre Lippen. Welch ein heiliges Vermächtniß war ihr dieses, dem Datum zufolge am Vorabend seines Todestages abgefaßte Briefchen! Durch dasselbe lösete sich ihr ein doppeltes Räthsel, aus der Vergangenheit und der Zukunft. Aus demselben nämlich ward ihr klar, daß ihre Briefe, die sie an den Gefangenen hatte abgehen lassen, nicht an den theuren Gatten gelangt waren, ebenso, daß er wiederholt an sie geschrieben, ohne daß man die Briefe ihr hatte zukommen lassen. Dies konnte nur das Werk der Grausamkeit der Warniger Verwandten gewesen sein. Zugleich aber zeigte ihr dieses Schreiben einen Weg für die Zukunft, an den sie zur Zeit in ihrer den Geist niederdrückenden Trauer gar nicht gedacht hatte, und bei dessen Betreten ihr das beruhigende Bewußtsein blieb, ganz im Sinne des seligen Gemahls zu handeln. Sie hatte vor der Hand nichts Eiligeres zu thun, als an den entfernten Schwager zu schreiben. Doctor Witt (dies war sein Name) war Conrector am Gymnasium zu Nollenheim und der Gatte von Martha's einziger Schwester, die aber sogleich nach ihrer ersten Entbindung, von einem todtten Söhnchen, verstorben war. Wie es nicht anders zu erwarten stand, so folgte diesem Bittschreiben eine freudig gewährende Antwort. Dr. Witt meldete zugleich, daß er sofort ein erweitertes Logis miethen werde, um der theuren Schwägerin und ihren Kindern alle nöthigen Bequemlichkeiten bieten zu können.

Inzwischen sprach Herr von Wallmann, der Oberlehntrath, wieder auf Bärenfels ein. Dieser lange, hagere Mann mit seinen schwarzen, stehenden Augen hatte bei aller Blüte seines Benehmens etwas Abstoßendes für Martha, ohne daß sie sich Rechenschaft von dem Grunde geben konnte. Daß er gleich bei seinem ersten Auftreten sich mit Absichten auf ihre Hand getragen hatte, war ihr nicht klar geworden. Bei seinem zweiten Besuche trat er offener damit hervor. Er meldete ihr, daß er bereits in dem von ihm bewohnten Hause die Vellestage eigends für sie gemiethet habe, und daß ihr Umzug dahin jede Stunde erfolgen könne. Martha lehnte dieses Anerbieten mit dankbarer Höflichkeit, aber zugleich mit aller Entschiedenheit ab und theilte ihm mit, daß sie bereits über ihre Auswanderung nach Nollenheim Einleitung getroffen habe.

„Das kostet Ihnen nur einen Federstrich, meine Gnädige, — sprach von Wallmann — um es rückgängig zu machen, und ich bitte inständigst darum!“

„Ich begreife nicht, mein Herr, welches Interesse Sie an meiner Anwesenheit in der Residenz haben können,“ entgegnete Frau von Bärenfels.

„O, meine Gnädige, freilich begreifen Sie das nicht. Die glänzende Perle hat kein Bewußtsein ihres Werthes, um so inniger freut sich der ihres Glanzes, der so glücklich ist, sie zu besitzen.“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr von Ballmann!“
 „Sie wollen mich nicht verstehen. Um so dringender wiederhole ich meine Bitte, mir Ihre werthe Gegenwart nicht zu entziehen. Ich würde mich unglücklich fühlen für alle Zeit. Denn nur in Ihrem Besitze erblüht mir das Glück meines Lebens!“

„Wie? Höre ich recht? Sie belieben wohl gar meiner zu spotten, in meiner tiefen Trauer?“

„O, diese Trauer, so gerecht sie immer ist, wird sich, das schwöre ich Ihnen zu bei Allem, was heilig ist, in glückliche Zufriedenheit verwandeln, sobald Sie mir gestatten, mich den Ihrigen und Sie die Meinigen zu nennen!“

„Herr von Ballmann! — sprach Martha mit dem Ausdrucke des tiefsten Ernstes — legen Sie mir mein Geständniß nicht für Mangel an Artigkeit aus; aber ich fühle mich gedrungen, Ihnen auf das Bestimmteste zu erklären, daß ich Ihnen mehr Gefühl zugetraut hätte, als daß Sie mir in meiner noch so frischen Trauer um meinen unvergeßlichen Gemahl mit derartigen Anträgen nahen sollten, und daß Sie sich durchaus über mich täuschen, wenn Sie glauben, daß ich, wie sehr ich Sie auch achte, je daran denken könnte, auf das einzugehen, wovon Sie eben reden!“

Das war deutlich genug gesprochen, und der enttäuschte Lehnsrath stand nun von weiteren Bewerbungen ab; aber von Stund an fuhr der Satan in sein Herz,

um durch die glühende Liebe in eben so glühenden Haß zu verwandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 19. bis 26. August.

Geboren wurde dem Handarbeiter Karl Aug. Kühnel alhier ein Sohn; — Herrn Handelsmann Christian Friedrich Fischer alhier eine Tochter.

Getraut wurden: Mr. C. W. Verthold, Bürger und Schuhmacher hier, weil. J. Chr. Verthold's, Einw. u. Hausbes. in Hermsdorf, ehel. jüngster Sohn, und Christiane Henriette Sonntag, J. G. Sonntag's, ansäss. Bürger's u. Zimmermann's hier, ehel. dritte Tochter; — Friedrich Ernst Stein, Mühlenpächter hier, ein Wittwer, und Jgfr. Auguste Eleonore Emilie Schumann, K. G. Schumann's, ansäss. Bürger's u. Deconoms hier, ehel. einzige Tochter.

Gestorben ist Auguste Ida Dittrich, Gasthofsbesizers alhier, ehel. Tochter, 9 Mon. 8 Tage alt, an Zahnkrämpfen; — Jav. Gustav Erwin Wohlfarth, Annerrealschüler aus Dresden, 14 Jahr 9 Mon. alt, an den Folgen der Gesichtskrose; — Kurt Arno Mende, Färbermstr. alhier, ehel. hinterlassener Sohn, 7 Mon. 14 Tage alt, an Krämpfen.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis. Früh-Communion: Herr Super. v. Zobel. Vormittags-Predigt: Herr Diaconus Mühlberg. Nachmittags-Predigt: Herr Cand. Vertius.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königlichen Kreisdirection zu Dresden wird wegen der in diesem Jahre zahlreich vorgekommenen Waldbrände und in Folge der dabei wahrgenommenen mangelhaften Beobachtung nachstehender, in der Dorfseuerordnung vom 18. Februar 1775, Cap. III, §. 20, enthaltener, mittels Bekanntmachung des vormaligen hiesigen Königlichen Justizamtes vom 21. August 1856 bereits eingeschärfter Vorschrift:

„Auf was Art das in den Wäldern entstehende Feuer zu löschen.

„§. 20. Würde durch Einschlagen des Gewitters, Verwahrlosung mit dem Feuer, besonders aber durch unvorsichtiges Tabakrauchen, oder auf sonstige Art, in den Wäldern oder Gehölzen Brand und Entzündung entstehen, so sind auf diesen Fall sämmtliche Einwohner der nächsten Ortschaften schuldig, nebst den Jagd- und Forstbedienten, als welche letztere besonders dazu angewiesen sind, sich sofort mit Beilen, Aexten, Radehauen, Schaufeln und dergleichen, an den brennenden Ort zu verfügen, und durch Umhau- und Niederfällung der Bäume, auch Borzieh- und Aufwerfung nöthiger Gräben und Löcher, wie und wo solches am thünlichsten, dem Feuer zu wehren.“

in Erinnerung gebracht und auf die Strafbarkeit der Verweigerung dieser Hülfeleistung aufmerksam gemacht, unter der gleichzeitigen Androhung, daß die Verweigerung jener gesetzlichen Pflicht mit einer, je nach dem Grade der im einzelnen Falle bewiesenen Reinitenz und der dadurch herbeigeführten Gefährdung, Obrigkeitswegen zu bemessenden Geld- oder Gefängnißstrafe unnachsichtlich wird geahndet werden.

Dippoldiswalde, am 9. August 1858.

Königl. Gerichtsamt.

In Stellvertretung: Wolf, Assessor.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen Erbtheilungshalber

den 26. October 1858

die zum Nachlasse des verstorbenen Karl Gottlieb Böhme zu Ruppendorf gehörigen Haus-, Garten-, Feld- und Wiesengrundstücke, Nr. 61 des Local-Brandversicherungscatasters und Nr. 216, 227 b., 332 b., 332 c., 333 b., 729 und 730 des Flurbuchs, sowie Fol. 59 und 91 des Grund- und Hypothekenbuchs für Ruppendorf eingetragen, welche am 9. August 1858, ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf 1367 Thlr. 7 Ngr. — Pf. gewürdert worden sind, und zwar die auf jedem der vorbemerkten Grundstücksfolien eingetragenen Grundstücke besonders, mit den darauf stehenden und bezüglich schon eingeernteten Früchten, jedoch mit Ausnahme des Flachses und 6 Scheffel Erdbirnen, öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle und in der Erbgerichtschänke zu Ruppendorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 18. August 1858.

Königl. Gerichtsamt.

Im Auftrage: Wolf, Assessor.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt sollen

den 26. October 1858

die dem verbleibenden Carl Gottlieb Heiser zu Pössendorf gehörigen Immobilien, bestehend in

- 1) einem Gute Nr. 29 des Brand-Cat. und den Flurstücken Nr. 17a, 176a, 176b, 177, 266, 267, 269, 269, 270, 271, 272, 273, 695, 696, 697, 698, 633, 634 des Flurbuchs und Fol. 15 des Grund- und Hypothekenduchs für Pössendorf;
- 2) den Feld- und Wiesenparzellen Nr. 282, 283, 284, 285, 286 des Flurbuchs und Fol. 71 des gedachten Grund- und Hypothekenduchs,

welche bezüglich am 8. Juni 1857 und 30. Juli 1858, ohne Berücksichtigung der Oblasten, auch ausschließlich des gegenwärtigen Fruchtbestandes auf 8196 Ebl. — Agr. — Pf. gewürdet worden sind, mit einem auf dem sub 1) ausgeführten Grundstücke haftenden Naturalauszüge und Leibrente, sowie einem auf den sub 2) genannten Flurstücken haftenden Naturalauszüge und mit zu übernehmenden Vorkaufrechte, jedoch ohne Anspruch auf die für verkaufte Kohlen und Fossilien unter diesen Grundstücken zu hoffenden Kaufgelder, nothwendiger Weise mit einem Inventar von 691 Ebl. 11 Agr. — Pf. Taxwerth versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Gerichts- und an Schankstelle zu Pössendorf aushängenden Anschläge hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 12. Aug. 1858.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung: Wolf, Assessor.

D a n k.

Der unterzeichnete Stadtrath fühlt sich verpflichtet, allen Denen, welche bei dem gestrigen Schadenfeuer hülfreiche Hand leisteten, insonderheit auch den rüstig mithelfenden Frauen und Mädchen, sowie nicht minder namentlich den, mit ihren Mannschaften und Spritzen, ungeachtet der eigenen Gefahr, so zahlreich herbeigeeilten benachbarten Landgemeinden, hiermit den aufrichtigsten Dank auszusprechen und zugleich die musterhafte, ordnungsmäßige und ruhige Haltung aller beim Löschen des Feuers und sonst thätig Gewesenen hiermit öffentlich anzuerkennen.

Dippoldiswalde, den 26. August 1858.

Der Stadtrath.
Rüger.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach dem durch Decret des Königlichen Ministeriums der Finanzen vom 4. Januar d. J. genehmigten Verwaltungsstatut für die Gewerkschaft in

Paradies Idarbe.

wird dieselbe, statt durch einen Grubenvorstand, nur durch einen Bevollmächtigten und Ersatzmann des letzteren vertreten.

Bei der zu diesem Endzwecke von dem unterzeichneten Bergamte mittelst schriftlicher Umfrage vorgenommenen Wahl ist der zeitherige Grubenvorstands-Vorsitzende,

Herr Deconomie-Commissar Heinrich Maximilian Zangen in Dresden,
als Bevollmächtigter,

und

Herr Handelsmann Friedrich Alexander Bachmann allhier,
als Ersatzmann

gewählt, auch von den Ebengenannten auf Befragen die Annahme dieser auf sie gefallenen Wahlen erklärt worden, was in Gemäßheit von §. 130 des Gesetzes vom 22. Mai 1851, andurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß sich in Folge der beregten Wahlen die Function des zeitherigen Grubenvorstandes erledigt hat.

Altenberg, den 16. August 1858.

Das Königl. Bergamt daselbst.
Verl.

Bekanntmachung,

das Berggebäude Edle Krone Fundgrube zu Höckendorf betreffend.

Nach in der am 5. d. Mts. zu Dresden abgehaltenen ersten ordentlichen Gewerkschaftsversammlung stattgehabten Neuwahl der Grubenvorstandsmitglieder sind die Abgetretenen durch Acclamation wieder gewählt worden, haben auch die auf sie gefallene Wahl übernommen, und ist zu Folge Beschlusses in der Vorstandssitzung vom 22. d. Mts., die Leitung der Geschäfte in der bisherigen Weise belassen worden.

Dresden, am 23. August 1858.

Der Grubenvorstand für Edle Krone Fundgrube zu Höckendorf,

durch

Moriz Einckel, d. J. Vorsitzender.

Freiwillige Substation.

Nächsten **Montag** über **10 Tage**, den **13. September** a. c., soll das dem **Altenberg** Erben zugehörige **Wohnhaus**, **Cgt. Nr. 19**, mit **16 □ R. Garten**, **38 □ R. Feld** am **Neufange**, und einem **Communraum** von **133 □ R.** öffentlich und **freiwillig** verkauft werden. **Kaufliebhaber** wollen sich dazu am **gedachten Tage**, **Nachmittags 2 Uhr**, **einfinden** und ihre **Gebote eröffnen**.

Altenberg, am **25. August 1858.**

Die **Local-Gerichte**.
A. Gäbler.

Photographieen

in bester Ausführung, groß und klein, in schwarz und bunt, zu Medaillons etc., Copien nach Zeichnungen und Gemälden in allen Größen, fertigt der ergebensst Unterzeichnete, zur Zeit hier anwesend, und empfiehlt sich bestens den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgebung.

Meine Leistungen haben überall ungetheiltesten Beifall gefunden; sie stehen im Einklange mit den neuesten Erfindungen und Verbesserungen in der Photographie, und hoffe ich, auch hier einen jeden der mein Atelier Besuchenden in aller Hinsicht zufrieden zu stellen. — Ausstattung und Eleganz betreffend, erwähne ich noch, daß ein mir zur Seite stehender Künstler zugleich mit hier anwesend ist.

Mein Aufenthalt währt nur **14 Tage**; ich bitte daher, die Bestellungen recht zeitig bewirken zu wollen. Die Aufnahme geschieht zu jeder Zeit und bei jeder Witterung, von früh 9 bis Abends 5 Uhr. Die Preise meiner Photographieen von **1 Thlr.** an.

Fedor Rocks, Photograph,

Dippoldiswalde.

Atelier im Apotheken-Grundstück des Herrn **Leopold Klug**.

Öffentlicher Dank.

Wenn ich mit meiner Familie am **2. October** vorigen Jahres trostlos an den rauchenden Trümmern meiner Gutsgebäude stand und mit Sorgen der Zukunft entgegen sah, so kann ich jetzt mit dankerfülltem Herzen in meine neu aufgeführten Gebäude eingehen, mit dankerfülltem Herzen, deshalb, weil mir von nah und fern die unzweideutigsten Beweise herzlichster Theilnahme an dem mich getroffenen Unglück gezollt wurden.

Ich fühle mich gedrungen, meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen, vor allem den Gutsbesitzern **Carl Fleming** und **Friedrich Voigt** alhier, welche nicht nur mich und meine Familie, sondern auch mein Vieh in edler Uneigennützigkeit bei sich aufnahmen und Obdach gewährten; der Gemeinde **Reichstädt**, welche mich beim Aufbau meiner eingestürzten Gebäude durch geleistete Bauarbeiten und Handdienste, sowie mit Geld, Kleidern, Brod und Saamengeräthe für mich und Futter für mein Vieh so reichlich unterstützten; den Gemeinden **Beerwalde**, **Hennetsdorf**, **Höckendorf**, **Walter**, **Niederfrauendorf**, **Oberfrauendorf**, **Obercardorf**, **Paulsdorf**, **Paulshain**, **Reinholdshain**, **Ruppendorf**, **Röthenbach**, **Sadisdorf**, **Seifen**, **Seifersdorf**, **Schönfeld** und **Ulberndorf**, welche mit reichlichen Beiträgen mich erfreuten.

Wenn ich am schwersten betroffen worden war, weil ich mein Mobiliar und andere Vorräthe nicht versichert hatte, so suchten die Gemeinden **Beerwalde**, **Ruppendorf** und **Reinholdshain** durch Bestimmung des größern Theils für mich, von den eingesammelten Unterstützungsbeiträgen, die Gemeinde **Schönfeld** aber durch Uebersendung des vollen Eingesammelten meinen Verlust zu mildern. — Endlich fühle ich mich noch insbesondere dem **Hrn. Schneidernstr. Heerkloß** in **Dippoldiswalde** zum tiefsten Danke für die mir gewährte Unterstützung verpflichtet. — Aber nicht allein

mit wurden so reichliche Beiträge zu Theil, auch meinen Dienstleuten wurde durch zahlreiche Unterstützungen ein großer Theil ihrer verlorenen Habseligkeiten ersetzt. — Nicht minder wurde mir von auswärts durch **Kalk** und **Ziegelfuhren** der Aufbau meiner Gebäude wesentlich erleichtert.

Für alle diese zahlreichen Unterstützungen bringe ich Ihnen hiermit den innigsten, tiefgerührtesten Dank mit dem Wunsche, daß Gott Sie Alle vor ähnlichem Unglück in Gnaden bewahren möge.

Reichstädt, am **24. August 1858.**

Gutsbesitzer **Heerkloß** nebst Familie.

Den **Manen** unsers zu **Dippoldiswalde** am **20. d. Mts.** verschiedenen Mitschülers

Gustav Erwin Wohlfarth.

Schmerzlich und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß Du, trauter Jugendfreund, vor wenig Wochen aus unserm frohen Kreise geschieden warst, um nicht wieder in unsere Mitte zurückzukehren. Die zu unserer körperlichen und geistigen Stärkung bestimmte Zeit war Dir nach dem Rathschlusse des Ewigen zu einer Zeit des Leides und Schmerzes geworden, aus der Dich ein milder Engel des Todes erlöste, um Dich aus den Armen Deiner guten Aeltern in den Kreis Derer zu geleiten, die in des himmlischen Vaters Nähe die Seligkeit genießen. Mit Wehmuth rufen wir Dir, der Du uns so oft durch Deinen harmlosen Frohsinn die Arbeit erleichtertest, ein letztes Lebewohl in das Jenseit nach, aus welchem Dein freundliches Antlitz zu uns herniedersehauet, um in uns die Erinnerung an die glückliche Zeit wach zu erhalten, in der wir mit Dir einem höheren Ziele entgegenstrebten. Lebe wohl, Geliebter, die Erde sei Dir leicht!

Dresden, am **22. August 1858.**

Die Schüler der zweiten Classe der **Annens-Realschule.**

Dresdner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: 3 Millionen Thaler.
Erste Emission: 1 Million Thaler.

Zur Vermittelung von Versicherungen auf bewegliche Gegenstände aller Art, auf landwirthschaftliche Geräte, wie auf Getreide in Scheunen oder in Feimen, halte ich mich bestens empfohlen.

Dippoldiswalde, den 18. August 1858.

Leopold Klug

Agent der Dresdner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Dank.

Wem der Herr Bundenschläger, dem Heil! er sie auch wieder! — Dies war mein Trostspruch, als ich auf dem Schutthaufen meines in der Nacht vom 28. zum 29. Juni vorigen Jahres mit abgebrannten Wohnhause stand, und wahrlich, es hat sich derselbe auf die herrlichste Weise auch an mir bewährt, denn gestern war es mit möglich, mein neugebautes Wohnhaus zu beziehen, welches ich nächst Gott, recht vielen edlen Menschenfreunden zu danken habe, denn menschenfreundliche Hülfe wurde uns von Nah und Fern zu Theil, in Folge dessen es mir auch ermöglicht wurde, ein neues Wohnhaus wieder herzustellen. Es drängt mich daher, allen unsern edlen Helfern und Wohlthätern in der Noth, insbesondere aber auch dem geehrten Hülfscomité, sowie den hiesigen Behörden, dann aber auch unsern lieben Freunden und Verwandten dafür den herzlichsten, innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen, wobei ich nicht unterlassen kann, den Hrn. Bäckerwst. Trautmann noch besonders dankend zu erwähnen, da mir selbiger unaufgefordert sein Haus nach jeder unglücklichen Nacht öffnete, und mich bis gestern darin berherbergt hat. Gott segne Sie Alle tausendfach dafür!

Altenberg, am 25. August 1858.

Carl Gottlieb Muzé nebst Frau.

Dank.

Allen den edlen Menschenfreunden, welche uns bei der am 25. August drohenden Feuergefahr unsere Sachen retteten, und aufnahmen, unsern herzlichsten Dank. Wir wünschen, daß Sie Gott vor ähnlichen Gefahren bewahren möge!

Die Familien Lohé und Steglich.

Am 31. August 1858.

Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal 50,000, 54 mal 40,000, 12 mal 35,000, 23 mal 15,000, 55 mal 10,000, 40 mal 5,000, 58 mal 4,000, 366 mal 2,000, 1994 mal 1,000, 1770 mal 250.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten 32 Thlr. und werden nach der Ziehung à 30 1/2 Thlr. wieder zurückgenommen.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungs-Plan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an:

Anton Horix,

Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Schulfest



in Dippoldiswalde.

Die unterzeichnete Deputation macht hierdurch bekannt, daß Mittwoch, den 1. September, das

Schulfest

auf hiesiger Aue stattfinden soll. Indem wir Aeltern und Freunde der Jugend dazu freundlich einladen, richten wir an dieselben die ergebene Bitte: uns dazu mit gütigen Beiträgen an Geld und geeigneten Utensilien zc. zu unterstützen, und bemerken, daß die Herren

Kaufmann Bauermeister,

Schuhmachermstr. Liebscher jun. (Wassergasse),

Handelsmann Lohé,

Advocat Dernal, und

Buchdrucker Zehne

zu deren Empfangnahme noch bereit sind!

Dippoldiswalde, den 25. August 1858.

Die Schul-Deputation.

Zu bevorstehender Jagdsaison empfehle ich mein Lager von Zündrequisiten, als extra fein Jagd-Pulver, div. Sorten Zündhütchen, Schrot u. Nebposten, weich Kugel-Blei, auch Flinten-Pfropfen. Sineke.

Vergleichung

des alten (Handels-) Gewichtes mit dem neuen (Poll-) Gewicht.

Preisbestimmungen

der einen Gewichtsorte aus einer andern.

Preis 2 1/2 Rgr.

Vorräthig bei

C. Zehne in Dippoldiswalde.

Ernst Lehmann in Frauenstein.

Carl Gäbler in Altenberg.

Auction.

Montag, den 30. August, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem bei Lauenstein gelegenen sog. Krashammergute, starkes und schwaches Fichtenholz, auf dem Stocke, parzellenweise versteigert werden. Die Kaufbedingungen werden am Terminstage bekannt gemacht.

Kauflustige werden ersucht, sich an obigem Tage recht zahlreich einzufinden.

Krashammer bei Lauenstein, am 22. Aug. 1858.

Wilhelm Krumbiegel.

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 30. August, früh 8 Uhr, soll an der Altenberger Chaussee, innerhalb des Waltherschen Gutes, ein halbes Acker **Stamm** versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 26. August 1858.

Die Forst-Deputation.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist mein **Haus** nebst **Garten** zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, nur Sonntags sich an mich zu wenden, da ich an Wochentagen nicht zu Hause bin.

Reinhardtsgrinna.

Carl Schaffrath.

Neue Voll-Heringe,

in schöner fetter Waare, empfiehlt

F. S. Sabersang.

Neue feinste Matjes Heringe,
sowie auch neue

beste Voll-Heringe,

sind nun in Original-Packung bei mir eingetroffen und kann daher jetzt in größeren und kleineren Partien davon abgeben.

Der Geschmack der Fische ist vorzüglich schön und sonach die zeither gehaltenen Sorten weit übertrreffend.

Linke.

Verkauf.

Ein dreijähriger **Bulle**, Allgauer Race, steht zu verkaufen in **Reinholdshain Nr. 49**.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche vom vergangenen Winter und noch länger her, bei mir Holz zu bezahlen haben, werden hiermit ersucht, es bis zum **1. October** dieses Jahres zu berichtigen; sonst sehe ich mich genöthigt, es dem Gericht zu übergeben.

Schmiedemstr. Horn in Berreuth.

Montag, den 6. September,

wird die **4. Classe 54.** Landes-Lotterie gezogen.

Dippoldiswalde.

L. Schmidt.

Local-Vermiethung.

Es steht ein geräumiges **Local** mit Verkaufsgewölbe, worin jetzt Materialgeschäft betrieben wird, zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Der vortheilhaften Lage halber eignet sich dieses Local auch zu einem jeden andern Geschäft.

Das Nähere bei **A. F. Flade** am Markt.

Gewerbe-Verein.

Heute Freitag, den 27. August, Abends 8 Uhr, Versammlung im Saale des Gasthofes zum Stern. — Tagesordnung: Bericht der Abgeordneten zum Congress in Freiberg über die an den Tagen des 22., 23. und 24. August dort stattgefundenen Verhandlungen; — Besprechung über eine in nächster Zeit vorzunehmende Excursion des Gewerbevereins; — Vorträge aus Vereinschriften.

Der Vorstand.

Nicht zu übersehen!

Mit seinen mittel und großen fertigen **Seiwandbrettern**, sowie **Stroh- und Schnurleibern**, zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich Dippoldiswalde. **Anna Pohle**, wohnh. beim Bäckerstr. Schulze, 1 Tr.

Ein **Pferdeknecht**, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort oder zu Neujahr 1859 ein Unterkommen beim **Posthalter Flemming**.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen vom Lande, bei der Deconomie von Jugend auf thätig gewesen, daher auch in allen dabei vorkommenden weiblichen Arbeiten bewandert, sucht eine Stelle als **Wirthschafterin** oder als **Gehülfin der Hausfrau**.

Das Nähere hierüber ist zu erfahren beim Stadtcassirer **Hrn. Gäbler** in Altenberg.



Am vergangenen Sonntag, den 22. Aug. ist mir eine weißlich gefleckte **Ziege** abhanden gekommen. Derjenige, welcher mit derselbe wieder zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Reinholdshain.

Gottlieb Böhme.

Nächsten Sonntag, den 29. August,

Gustav-Adolf-Verein

zu Altenberg, im Löwen.

Sonnabend, den 28., Nachmittags,
Wellfleisch und frische Wurst,

wozu höflichst einladet

Günther in Reinholdshain.

Nächsten Sonntag, den 29. August,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Barmann.

Sonntag, den 29. August, werde ich auf vieles Verlangen wieder mit

neubacknen Plnzen

bestens aufwarten, wozu ich hiermit freundlichst einlade. **Müller** in der neuen Schänke zu Malter.

Sonntag, den 29. August,

Vogelschießen nebst Concert,

und hierauf **Tanzmusik**, wozu ich ergebenst einlade.

Subn auf dem **Buschhause**.